

Aussagen von Hans Joachim Meyer, Präsident des ZdK, gemäß der Berichterstattung vom Montag, 12. Dezember:

Zu dem Brief der römischen Kleruskongregation vom 7. Dezember

- „Ich fühle mich davon in keinster Weise betroffen“ (Interview MZ 12.12.05, Passauer Neue Presse, 12.12.05).
- Rom sei eine „Stelle, die für solche Dinge gar nicht zuständig ist“ (Interview MZ 12.12.05).
- Es sei ein Irrtum, dass Rom „das“ (die Neuordnung des Laienapostolats) befürwortet (Interview MZ 12.12.05).
- Niemand sei in Rom für die deutschen Katholikenräte zuständig (SZ 12.12.05).
- Der Brief sei „für einen bestimmten Zweck geschrieben worden“, wird angedeutet (Passauer Neue Presse, 12.12.05).
- Der Schreiber des Textes wisse nichts von der deutschen Situation (SZ 12.12.05, Passauer Neue Presse, 12.12.05, allerdings in diesem Falle durch das Wort „offenbar“ etwas relativiert).
- In dem Schreiben werde auf die Situation in Deutschland gar kein Bezug genommen (Donau-Post 12.12.05).

Roms vorgebliche Unzuständigkeit

- Das allgemeine Kirchenrecht enthalte ausschließlich Bestimmungen über die so genannten Pastoralräte, nicht aber über die Katholikenräte, in denen die Vertreter der Laien zusammengeschlossen sind (Passauer Neue Presse, 12.12.05).
- Für die in dieser Form nur in der Bundesrepublik existenten Laienräte sei das allgemeine Kirchengesetzbuch nicht relevant (Donau-Post 12.12.05).
- Wohl mit Bezug auf eine Nichtbetroffenheit des ZdK durch den Brief der römischen Kleruskongregation (geht aus dem Zusammenhang aber nicht eindeutig hervor): „Das“ sehe Kardinal Karl Lehmann, Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz, „genauso“ (Mittelbayerische Zeitung, Passauer Neue Presse, 12.12.05).
- Niemand sei in Rom zuständig für „diese Frage“ (wohl die Frage nach den Katholikenräten): „In Bezug auf Katholikenräte gibt es keinen Rekurs auf Rom.“

Katholikenräte sind eine rein deutsche Angelegenheit. Rom hat hier nur einen weiten Rahmen vorgegeben“ (Passauer Neue Presse, 12.12.05).

- „Die Katholikenräte sind eine deutsche Einrichtung“ (Donau-Post, 12.12.05).

Zu Beratungen in der „Gemeinsamen Konferenz“

- „Mein Eindruck hat sich verstärkt, dass der Bischof von Regensburg mit seiner Position allein steht“ (Interview MZ 12.12.05).
- „Es ist das Anliegen von Kardinal Lehmann, in diesem Punkte mit Rom im Gespräch zu sein“ (Interview MZ 12.12.05).

Über das Vorgehen von Bischof Gerhard Ludwig:

- ZdK-Präsident Hans Joachim Meyer vertrat die Ansicht, dass die vor 30 Jahren bei der „Würzburger Bischofssynode“ (Gemeinsame Synode der Bistümer der Bundesrepublik Deutschland) gefassten Grundsätze über die Mitarbeit der Laien durch Bischof Gerhard Ludwig verletzt wurden (SZ 12.12.05).
- Dieser Vorgang störe das Zusammenleben der Katholiken in Deutschland (SZ 12.12.05).
- Der Regensburger Bischof sei in der Deutschen und der bayerischen Bischofskonferenz isoliert (SZ 12.12.05, Passauer Neue Presse, 12.12.05).
- Mit seinem Kurs stehe Müller in ganz Deutschland alleine da. Auch in der Deutschen Bischofskonferenz gebe es keine anderen Oberhirten, die dem Beispiel Müllers folgen wollten (Donau-Post 12.12.05).
- Der Regensburger Bischof sei in der deutschen und in der bayerischen Bischofskonferenz isoliert. Der Konflikt in Regensburg werde dort auch erörtert (Der Neue Tag 12.12.05).
- Meyer sprach von einer „Unikat-Stellung des Bischofs von Regensburg“. In Deutschland gebe es keinen anderen Oberhirten, der dem Beispiel von Bischof Gerhard Ludwig folgen wolle (Passauer Neue Presse, 12.12.05)
- Bischof Gerhard Ludwig werde „keinen Erfolg mit seiner Linie haben“ (Donau-Post 12.12.05).
- „An diesem unseligen Konflikt in diesem Bistum trägt er [F. Wallner, d. V.] keine Schuld“ (Donau-Post 12.12.05).

- Meyer: „Wo kein Richter ist, da ist kein Recht“ (MZ 12.12.05).
- In der Diözese Regensburg bestehe aber „die Neigung, alles, was nicht identisch mit der Meinung des Bischofs ist, als kirchenfeindlich darzustellen“. Der gemeinsame Beschluss der Würzburger Synode übe doch Bindewirkung aus. „Wer aussteigt unter dem Aspekt: `Ich weiß doch alles besser als ihr´, zerstört die Gemeinschaft“, sagte Meyer (Der Neue Tag 12.12.05).

Künftiges Verhalten des ZdK:

- Das ZdK setze darauf, „öffentlichen Druck zu organisieren“ (SZ 12.12.05).
- Professor Hans Joachim Meyer signalisiert Unterstützung. „Wir werden weiter Druck machen“ (MB 12.12.05)
- „Wir führen keinen Krieg gegen Bischöfe“ (Passauer Neue Presse, 12.12.05, Donau-Post, Der Neue Tag 12.12.05).
- „Wir stehen in der Mitte der Kirche und von dort handeln wir“ (Donau-Post 12.12.05).